

# Wohlfahrtswesen der Stadt Wien

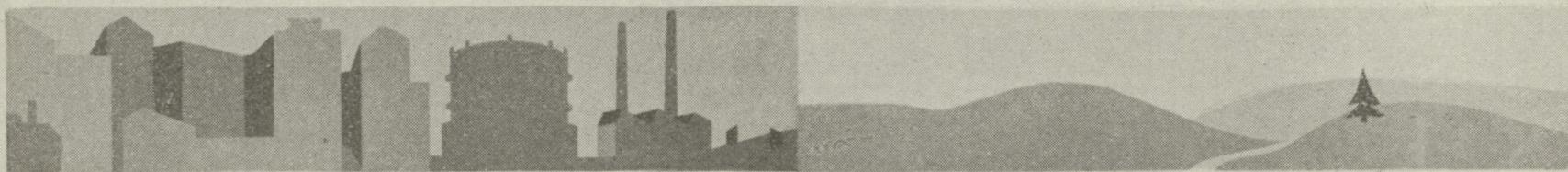
Vom amtsführenden Stadtrat Professor Julius Tandler

Das gesamte Wohlfahrtswesen der Gemeinde Wien bildet eine Verwaltungsgruppe und umfaßt organisatorisch folgende Abteilungen: das Jugendamt, das Fürsorgeamt, die administrativ-ökonomische Abteilung zur Führung sämtlicher geschlossener Anstalten, das Invalidenamt, das Gesundheitsamt, ein juristisches Departement für Sanitätsrechtsangelegenheiten und das Friedhofsamt. Diese Zusammenfassung aller Kategorien der

Wohlfahrtspflege, wie sie in keiner zweiten Stadt vorkommt, war die naturgemäße Voraussetzung der durchgreifenden Reformen auf diesem Gebiete. Hierzu kommt die Tatsache, daß an die Spitze dieser ganzen Gruppe ein amtsführender Stadtrat gestellt ist, ein Volksbeauftragter, welcher durch den beschriebenen Umfang in die Lage kommt, initiativ in allen Kategorien der Wohlfahrtspflege zu wirken. Jedes einzelne Amt oder Ressort wird



# WIJUG WIENER JUGENDHILFSWERK



1923



1924



1925



1926



Jede Reihe bedeutet die Gesamtheit der schulpflichtigen Kinder in Wien.  
Jede Figur = 10.000 schulpflichtige Kinder  
Grauer Hintergrund = Aufenthalt in der Stadt  
Grüner Hintergrund = Aufenthalt auf dem Lande



GESSELLSCHAFTS-UND WIRTSCHAFTSMUSEUM IN WIEN

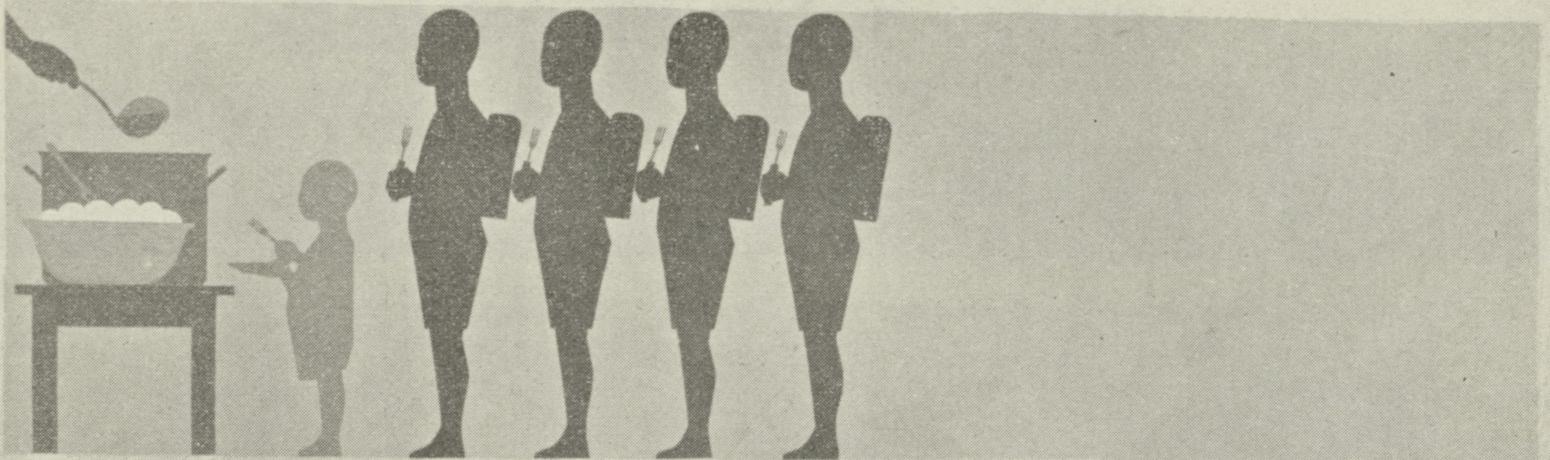
von einem hohen Beamten, der dem amtsführenden Stadtrat direkt untersteht, geführt, so daß in der Zentrale nicht nur der amtsführende Stadtrat, sondern auch die Ressortchefs unmittelbar beisammen sitzen, eine Vereinfachung der gegenseitigen Verständigung, welche ebenfalls bedeutungsvoll ist. Der Aufbau in den einzelnen Ressorts ist natürlich der Arbeitsart desselben angepaßt.

Dem Jugendamt unterstehen die Bezirksjugendämter, welche allerdings in ihrer Zahl nicht mit der Zahl der Bezirke übereinstimmen, weil die kleineren Bezirke zusammengelegt wurden. So besitzt Wien augenblicklich 14 Bezirksjugendämter. Jedes

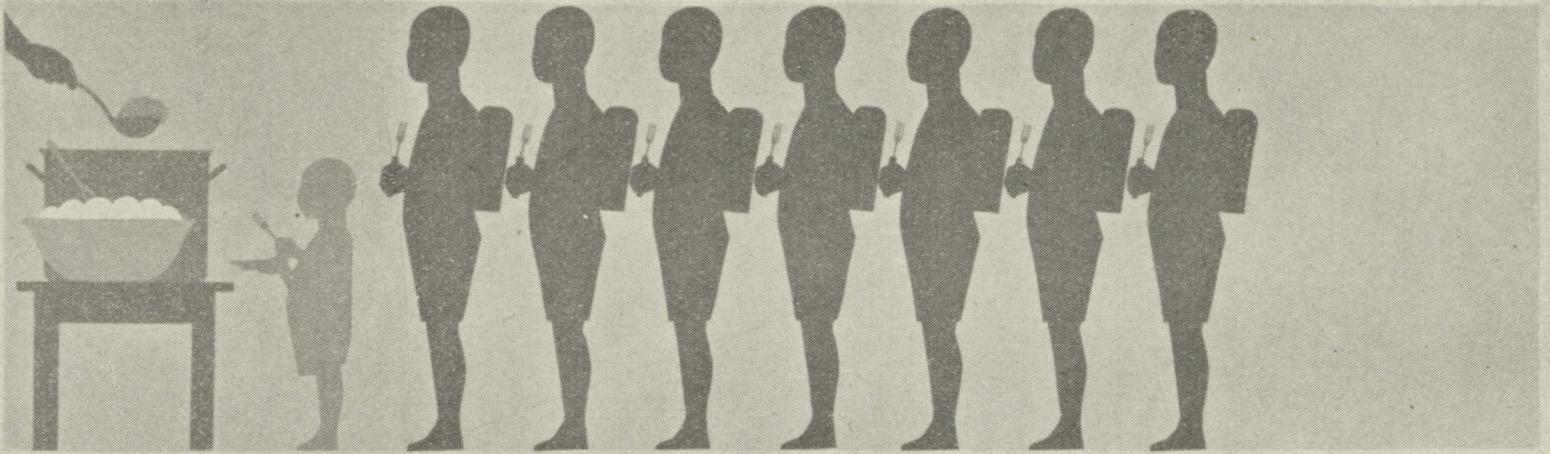
Bezirksjugendamt hat für die offene Jugendfürsorge eine Reihe von Sprengeln unter sich, die Summe aller Jugendfürsorgesprengel beträgt rund 200. In jedem Sprengel arbeitet eine beamtete Jugendfürsorgerin. Ihr obliegt die Befürsorgung aller Neugeborenen des Sprengels. Sie ist Schulfürsorgerin jener Schulen, welche in ihrem Sprengel liegen, und sie macht auch Dienst in den Mutterberatungsstellen, deren die Gemeinde Wien augenblicklich 29 betreibt. Die Zahl der ständigen Fürsorgefälle des Jugendamtes betrug im Jahre 1926 rund 37.000, die Mutterberatungsstellen wurden von rund 52.000 Müttern frequentiert. Dem Jugendamt direkt

# ÖFFENTLICHE SCHÜLERSPEISUNG DER GEMEINDE WIEN

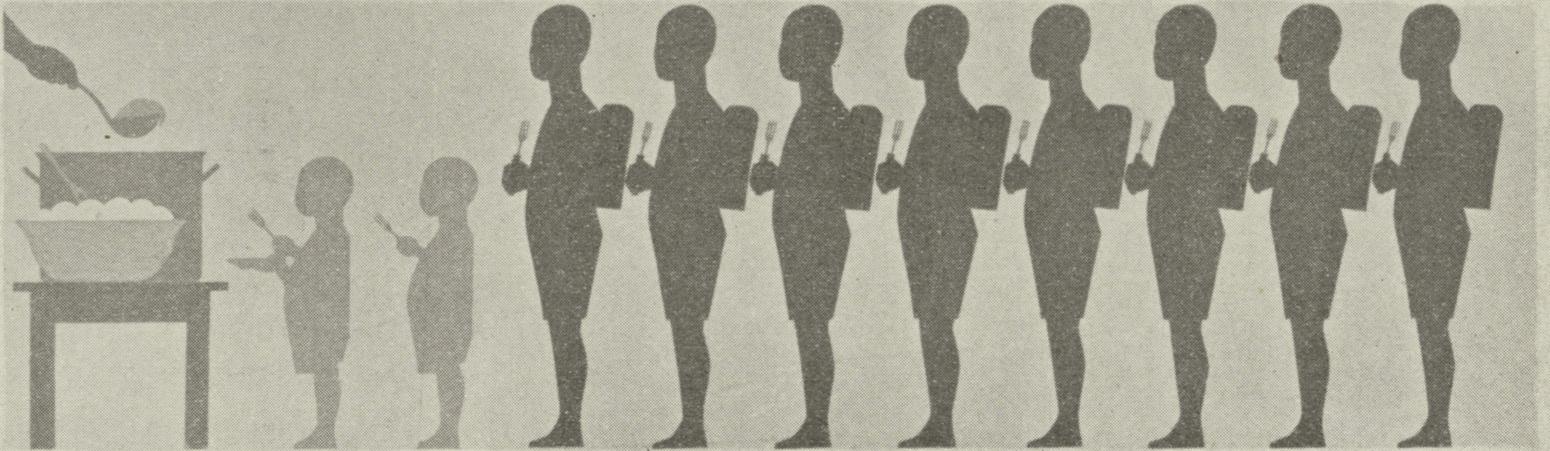
1922



1924



1927



Jede gelbgrüne Figur=2000 täglich gespeiste Kindergartenkinder  
 Jede blaugrüne Figur=2000 täglich gespeiste Schulkinder

	Beginn der Fürsorgeaktion am 18. September 1922		Durchschnitt Teilnehmer 10gl.	
	Schulspesestellen	Städt. Kindergärten	Schulspesestellen	Städt. Kindergärten
vom 18. Sept. bis 31. Dez. 1922	839.849	445.587	7.616	1.774
vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1923	4.351.693	246.949	44.600	1.810
vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1924	4.037.574	697.653	43.900	2.400
vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1925	3.479.584	876.050	41.880	3.025
vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1926	4.674.965	1.103.789	45.570	2.700
vom 1. Jan. bis 13. März 1927	352.160	366.675	15.990	4.900

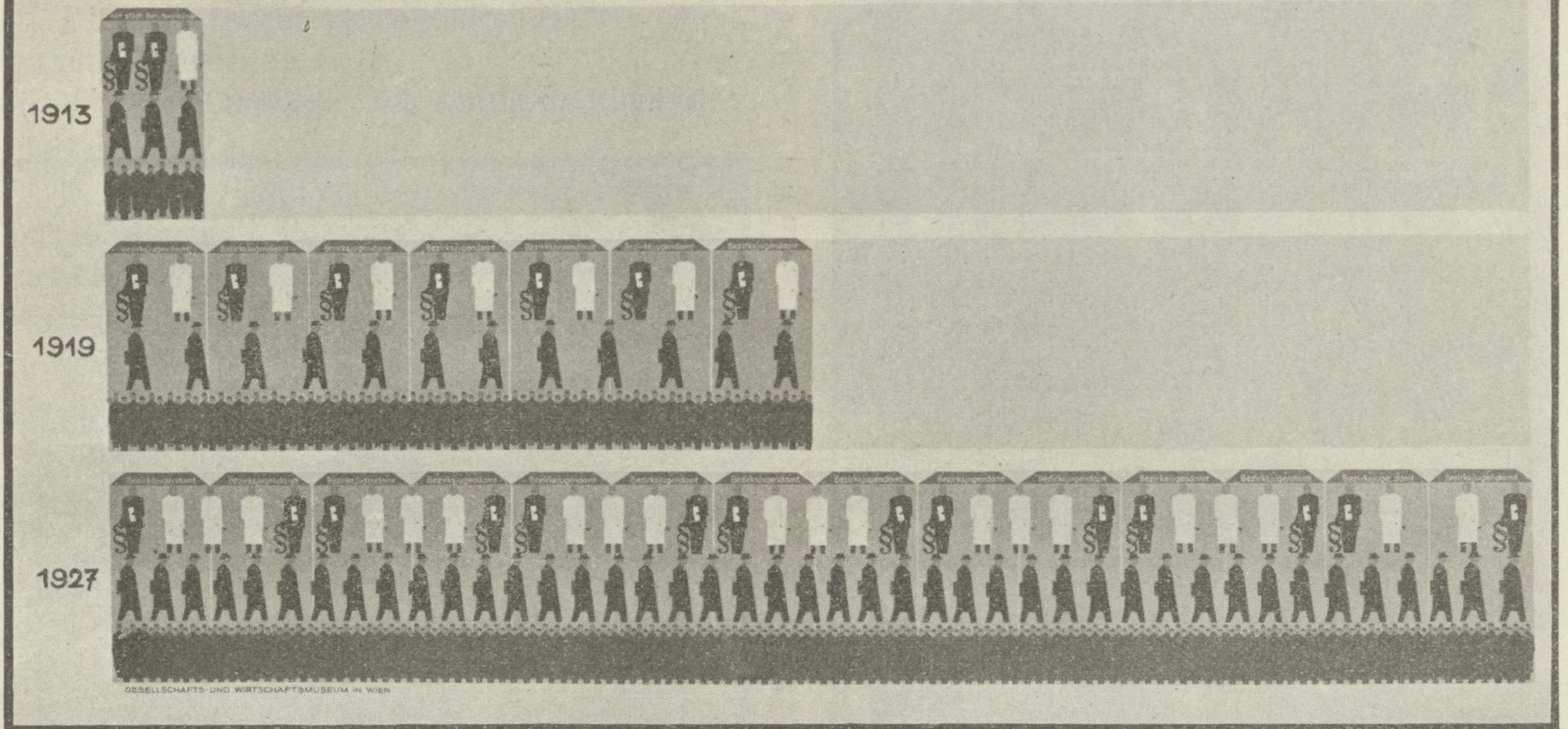
GESELLSCHAFTS-UND WIRTSCHAFTSMUSEUM IN WIEN

unterstellt sind die Kindergärten und die Horte, die Schulausspeisung und die Ferienerholung. Die Zahl der Kindergärten beträgt augenblicklich 103, doch sind noch nicht alle bewirtschaftet, weil die letzten wohl im Bau fertig, aber noch nicht eingerichtet sind. Die Zahl der Horte beträgt 30, soll im Jahre 1927 auf 35 erhöht werden. Die Schulausspeisung umfaßt täglich Kindergartenkinder und Schulkinder, zusammen rund 20.000 Fälle. Die Ferienerholung wird von der Gemeinde Wien durch das Wiener Jugendhilfswerk betrieben, eine Organisation, in welcher die private Fürsorge ohne Unterschied des Religions- oder politischen Bekenntnisses mitarbeitet.

Das Wiener Jugendhilfswerk bringt durchschnittlich 35.000 Kinder durch fünf Wochen aufs Land. Im Jugendamt vollzieht sich auch die Verwaltung der Spiel- und Eislaufplätze sowie der Kinderfreibäder, soweit dieselbe nicht technisch-administrativer Natur ist. Der Übergang aus der offenen Fürsorge in die geschlossene wird durch die Kinderübernahmestelle besorgt.

Das Fürsorgeamt besitzt in jedem Bezirk ein Bezirksfürsorgeinstitut, an dessen Spitze ein freigewählter Institutsvorstand sich befindet. Ihm ist der Beamtenapparat unterstellt. Die Fürsorge geschieht durch freigewählte Fürsorgeräte beiderlei

## BEZIRKSJUGENDÄMTER

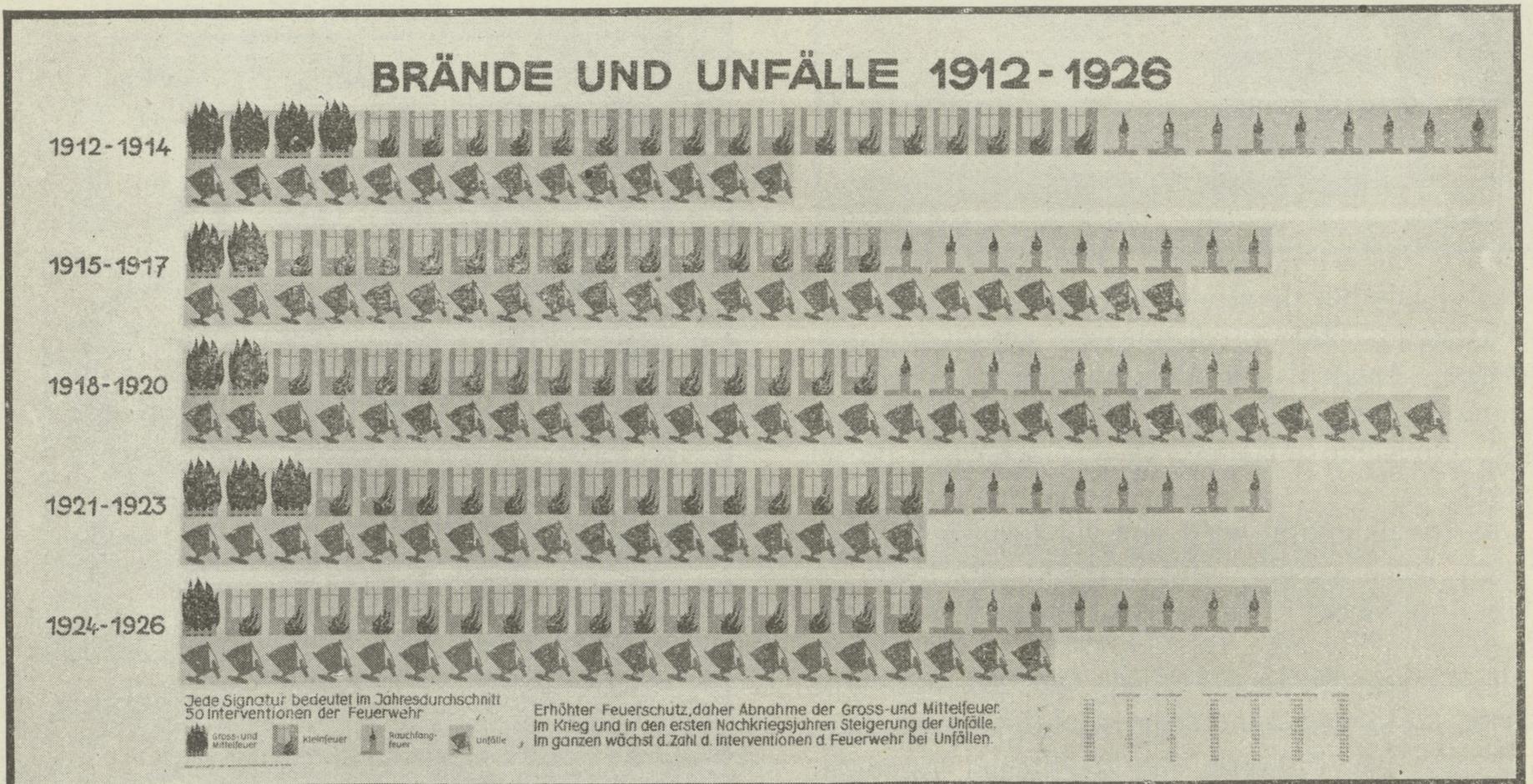


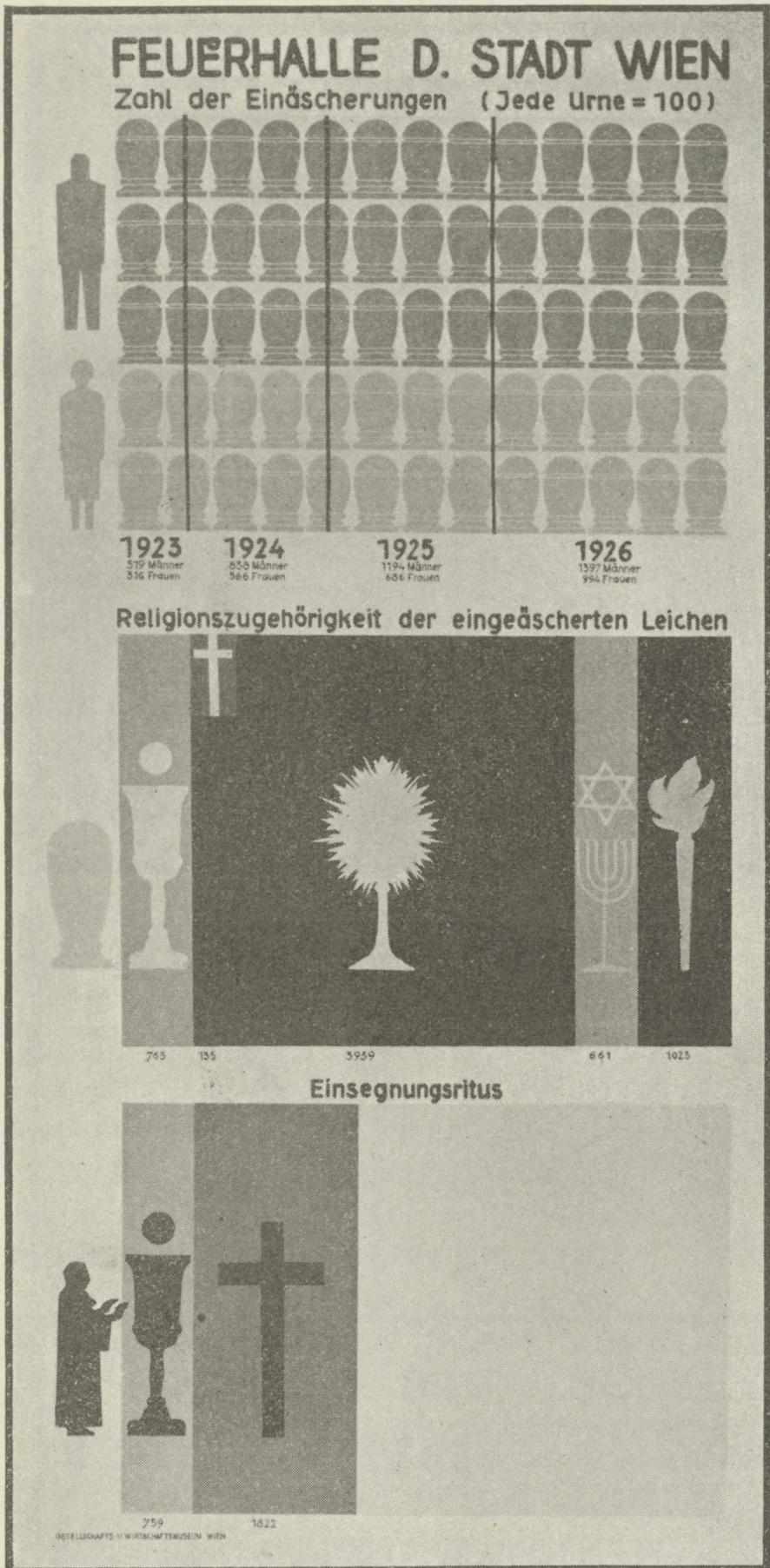
Geschlechts. Es gibt in Wien rund 5000 Fürsorge-  
räte und Fürsorgerätinnen, welche jede in ihrem  
Sprengel ehrenamtlich sind. Ihre Tätigkeit be-  
schränkt sich auf die offene Fürsorge. Die große  
Zahl der Sprengel gewährleistet Extensität und  
Intensität der Befürsorgung. Die Wirksamkeit der  
Fürsorgeinstitute erstreckt sich auf die Betreuung  
der mit Pfründen Versehnen, also auch auf alle  
anderen Bedürftigen. Die Zahl der mit Pfründen

Versehnen beträgt rund 36.000 in Wien.  
Ist jemand in der offenen Fürsorge nicht  
mehr haltbar, so wird er in die geschlossene Für-  
sorge aufgenommen. Die Führung der geschlosse-  
nen Anstalten wird später besprochen. Das Zu-  
sammenwirken des Jugendamtes mit dem Für-  
sorgeamt geschieht durch kollegiale Beratung.

Der Abteilung, welcher die technisch-admini-  
strative Führung der gesamten Anstalten obliegt,

## BRÄNDE UND UNFÄLLE 1912-1926



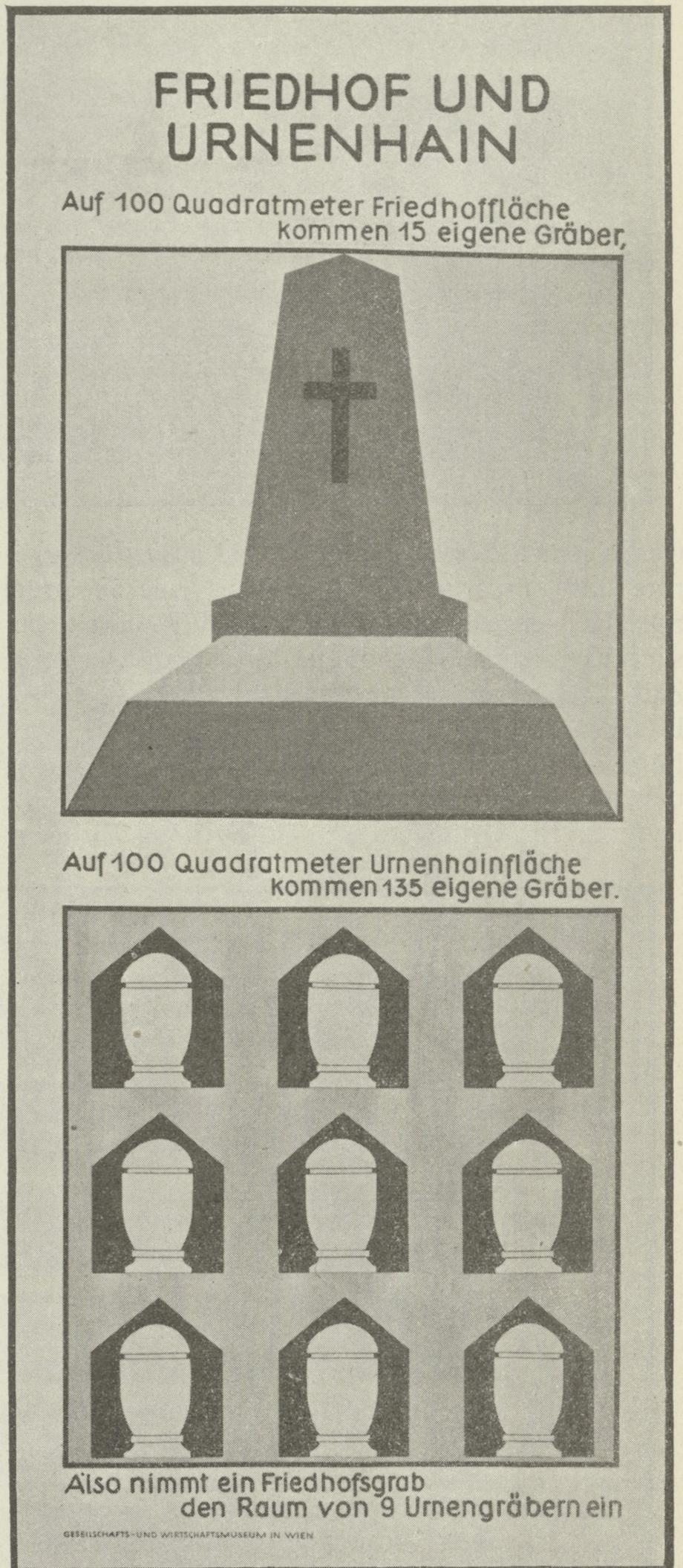


unterstehen alle diese Anstalten direkt. Sie umfassen rund 25.000 Betten mit dem gesamten dazugehörigen Apparat. Spitäler jeder Kategorie, Versorgungshäuser, Heilstätten, Irrenanstalten, Kinderheime, Obdachlosenheime, all das gehört in dieses Ressort.

Das Invalidenamt wird von der Gemeinde Wien für den Bund geführt und versieht gleichsam im Delegationswege die Invalidenangelegenheiten Wiens.

Dem Gesundheitsamt obliegt der gesamte sanitäre Dienst in unserer Stadt, die hygienische Kontrolle und die Führung der ärztlichen Agenden.

Ihm unterstehen die 49 Schulärzte, die 10 Schulzahnkliniken, die Zentralaufnahmsstelle für Kurbedürftige, die Zentralstelle für Sport- und Körperkultur, die Tuberkulösenfürsorgestellen, die Eheberatungsstelle, die Beratungsstelle für Geschlechtskranke und die Beratungsstelle für Ner-



ven- und Gemütskranke. In jedem Bezirke befindet sich ein Bezirksphysikus, der die Agenden des Bezirkes zu besorgen hat.

Das juristische Departement führt alle juristischen Vertretungen in Sanitätsrechtsangelegenheiten und hat auch die Verpflegskostenverrechnungen und Eintreibungen zu besorgen.

Das Friedhofsamt ist ebenfalls selbständig, ihm unterstehen die Gemeindefriedhöfe, teils von der Gemeinde selbst betrieben, teils zum Betrieb andern übergeben, und das Krematorium.

Wie man aus dieser kurzen Organisations-skizze ersieht, umfaßt das Wohlfahrtsamt wirklich die Menschen von der Geburt bis zum Tod. Ja durch

die Schwangerenberatung, durch die Eheberatungsstelle noch vor der Geburt. Der große Aufschwung, den das Wohlfahrtswesen genommen hat, ist nicht zum geringsten durch diese Organisationsform begründet. Sie gewährleistet auf der einen Seite die wirkliche Aktionsfreiheit der Ressortchefs, auf der andern Seite die organisatorische Intimität der einzelnen Tätigkeiten, vermeidet Doppelgeleisigkeit soweit als überhaupt möglich und begünstigt die Einschränkung des Bürokratismus auf das notwendige Maß. Die Zwangsläufigkeit der Organisation ermöglicht es, daß die Fäden der komplizierten Verwaltung wirklich in der Hand des verantwortlichen Volksbeauftragten, des amtsführenden Stadtrates, zusammenlaufen.

## Das Wohnungsproblem und die Gemeinde Wien

Vom amtsführenden Stadtrat Anton Weber

Die Stadt Wien war auch im Ausland bekannt wegen ihres großen Wohnungselends. Hohe Mietzinse und ein sehr geringer Wohnungsstandard der breiten Massen gaben dem Wohnungsmarkt dieser Stadt das Gepräge. Der Bau von Wohnungen war nahezu ausschließlich Sache des Privatkapitals. Eine öffentliche Bautätigkeit in nennenswertem Ausmaß gab es früher in Wien überhaupt nicht. Die hohen Grundpreise und Steuern bedingten hohe Mieten, so daß die Wohnungen außerordentlich klein gebaut wurden.

Bei einer Zählung der Wiener Wohnungen, die am 12. April 1927 vom Wiener Magistrat durchgeführt wurde, gab es in Wien 554.545 Wohnungen. Davon bestanden 405.991 (73,21 Prozent) aus ein bis zwei Wohnräumen. Von je tausend Wohnungen hatten nur 847 eine Küche, 62 ein Vorzimmer und nur 232 hatten Gas oder elektrisches Licht. Von tausend Kleinwohnungen hatten nur 80 das Klosett im Wohnungsverschluß.

Diese schlechten Wohnungsverhältnisse erfahren nun durch die kommunale Wohnbautätigkeit eine wesentliche Verbesserung. Der städtische Wohnbau bringt auch den ärmsten Schichten wirkliche Wohnkultur. In den von der Gemeinde erbauten Wohnungen sind ausnahmslos Gas und elektrisches Licht eingeleitet. Jede Wohnung hat die Wasserleitung und das Klosett im Wohnungsverschluß. Ebenso hat jede Wohnung einen Vorraum oder ein kleines Vorzimmer. Viele Wohnungen haben auch einen Balkon. Die Größe der von der Gemeinde Wien geschaffenen Wohnungen

schwankt zwischen 35 bis 70 Quadratmeter. Zwei Drittel aller Wohnungen, die jetzt von der Gemeinde Wien errichtet werden, bestehen aus Zimmer, Kammer, Küche und Vorzimmer.

Die Mietzinse in den städtischen Neubauten werden nach der Größe und der Lage der Wohnung errechnet. Für die in den inneren Bezirken errichteten Wohnungen beträgt die Miete bis zu 26 g für einen Quadratmeter Wohnfläche monatlich. Für die in den äußeren Bezirken geschaffenen Wohnungen werden zehn bis sechzehn Groschen für den Quadratmeter im Monat eingehoben. In diesen Beträgen sind auch die Betriebskosten und Instandhaltungskosten für das Haus und die Hof- und Gartenanlagen enthalten. Für die Benützung der in den großen Wohnhausanlagen errichteten zentralen Waschküchen und Badeanlagen werden von den Mietern die Selbstkosten eingehoben. Die Mietzinse aus allen städtischen Wohnungen werden in einem eigenen Reservefonds gesammelt. Aus diesem Fonds werden die Kosten der Reparaturen sowohl in den alten als auch in den neuen Gemeindehäusern bezahlt, so daß die Mieter in den städtischen Gebäuden auf viele Jahre hinaus nicht den geringsten Zinsschwankungen ausgesetzt sind.

Die Mittel für den umfangreichen Wohnhausbau — die Gemeinde hat bis jetzt 35.000 Wohnungen gebaut, weitere 30.000 sollen in den nächsten fünf Jahren errichtet werden — beschafft sich die Gemeindeverwaltung zum Teil aus der